Redaktion und Expedition des „Botschafter" befinden sich in Berdjansk, Theater-Prospekt.
Adresse: Въ контору редакціи „Ботшафтеръ", Бердянскъ, Тавр. губ.

Der Botschafter.

Bezugspreis fürs Jahr fürs Inland mit Postversand 5 R. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop., fürs Ausland 6 Rbl. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.
Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

— Erscheint zweimal wöchentlich. —

№ 66. VIII. Jahrgang. Berdjansk. Dienstag, 20. August (2. Sept.) 1913.

Der Unterricht in der **Nowo-Omsker deutschen höheren Elementarschule** für **Knaben u Mädchen** beginnt in drei Klassen am **2. September** Aufnahmeexamina in alle drei Klassen, sowie auch in die Vorbereitungsklasse finden **am 31. August statt.** ait3-3
Ст. Кулошино (Иртышъ) Сиб. ж.-д., почт. ящ. № 14 Я. М. Гиберть.

Schönfelder Zentralschule aps7-6
Aufnahme- und Nachexamen am 23. und 24. August.
— Beginn des Unterrichts am 26. August. —

— Chortitzer Zentralschule. —
Aufnahmeprüfungen und Beginn des Unterrichts am 2. September. Alle Schüler haben sich zu besagtem Tage einzufinden. Für Schüler, deren Eltern sich nicht an der Unterhaltung der Zentralschule beteiligen, ist das Schulgeld auf 100 Rbl. erhöht worden. aig4-8

prt 12
In Neuenburg (bei Chortitza) ist
die beste Wirtschaft
zu mäßigen Preisen und unter günstigen Bedingungen sofort zu haben.
Aufschluß erteilt in Chortitza das
Bankhaus H. A. Niebuhr & Co.

Wünschen unsere im Dorfe Новоясиноватая bei der Station Скотоватая, Южн. ж.-д. befindliche gut eingerichtete **Walzenschlichtmühle** den 2. September d. J. durch öffentlichen Ausruf unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Anfragen zu richten: п. о. Аркадакъ, Сарат. губ., сел. Борисополь, Ивану Петр. Биккертъ. ags 3-1

Dr. med. Wilhelm Stieda, Bethania
verreist bis zum 1. September. aga1

Dr. Elias Liebermann
Innere (Herz, Lunge, Magen) und Kinderkrankheiten empfängt täglich von 10 — 12 Uhr morgens.
Kol. Kitschkas, am Dnjepr. Krankenhaus „Salus" über der Apotheke. jot 8

Deutsches Krankenhaus
für chirurgische- und Augenkrankheiten
von
Dr. Esau und Dr. Waeber
in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.
Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern. pg885
Röntgeninstitut zur Durchleuchtung kranker Knochen, Gelenke Lunge, Herz, Magen, Darm, Nieren, Blase usw.
Behandlung mit Röntgenstrahlen der Krankheiten der Haare, Haut, Knochen, innerer Organe als auch bei Gebärmutterblutungen und Frauenleiden.

Alexandrowsk, Gouv. Jekat.
Dr. Heinrich Bär's
Krankenhaus und Gebäranstalt mit ständigen Betten für operative, Frauenleiden, Augen- und allerlei andere Krankheiten. Kranke finden hier zu jeder Zeit freundliche Aufnahme.
Stationäre Kranke müssen beim Eintreten ihren Paß vorweisen. trt78

Zahnarzt **S. Warschawskij,**
welcher unter Aufsicht der Professoren des K. Berliner zahnärztlichen Instituts gearbeitet hat, ist zurückgekehrt. Kurieren der Zähne und des Mundes. Plombierung. Schmerzlose Zahnentfernung. Einsetzung der Zähne ohne Entfernung der Wurzel und ohne Plättchen Stiftzähne. Goldene Kronen. Jekaterinoslaw, Prospekt, № 94, zwischen Hotel d'Europe und dem Postamte. ako30-8

Die Liebe bricht herein mit Wetterblitzen,
Die Freundschaft kommt wie dämmernd Mondenlicht;
Die Liebe will erwerben und besitzen,
Die Freundschaft opfert, doch sie fordert nicht.
Spruch der Lebensweisheit.

Vaterländisches.

— Telegramm des Ministers des Kaiserlichen Hofes: Am 11. August fand in Sewastopol im Beisein Sr. M. des Kaisers in der Kirche auf dem Kriegerfriedhof eine Seelenmesse statt. Nach dem Gottesdienst stellten sich Sr. M. dem Kaiser die Veteranen der Verteidigung Sewastopols im Bestande von zwei Offizieren, 12 niederen Chargen und 6 Frauen vor. Nach der Rückkehr des Kaisers auf die Jacht „Standard" fand Allerhöchste Frühstückstafel statt, zu welcher außer den Personen der Suite auch Fürst Sergej Georgiewitsch Romanowskij eingeladen war, der auf dem Kreuzer „Pamjat Merkurija" Dienst tut, ferner die Kommandeure der Kriegsschiffe und die Divisionschefs.

Gegen 4 Uhr fuhr S. M. der Kaiser mit den erlauchten Töchtern von der Jacht „Standart" zur Grafskaja-Pristan und von hier im Automobil zum Chersones-Kloster, wo der Kaiser die neue Klosterkirche besuchte und dann die archäologischen Ausgrabungen besichtigte. Um 6 Uhr abends kehrte der Kaiser auf die Jacht „Standart" zurück. Auf dem ganzen Wege bis zum Anlegeplatz standen dichte Menschenmassen, die den Kaiser freudig mit Hurrarufen begrüßten.

— In Sewastopol ist starker Nordoststurm; der Verkehr mit anderen Häfen ist unterbrochen.

— 13. August. Der Kaiser, die Großfürstin Olga Alexandrowna und die erlauchten Töchter unternahmen einen Ausflug in die Umgegend Sewastopols. Die hohen Herrschaften besuchten die restaurierte Kapelle des Hl. Georg beim Dorfe Kadyka, begaben sich sodann nach Balaklawa, wo auf dem Gute des Grafen Apraxin der Tee eingenommen wurde, und kehrten hierauf auf der Kaiserlichen Jacht „Standart" zurück.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin Alexandra Feodorowna mit dem Thronfolger Zäsarewitsch Großfürsten Alexei Nikolajewitsch und den erlauchten Töchtern trafen heute am 14. August auf der Kaiserlichen Jacht „Standart" in Jalta ein und begaben sich in die S. M. Eigene Villa „Livadia". Mit Ihren Majestäten ist auch die Großfürstin Olga Alexandrowna eingetroffen.

— S. M. der Kaiser hat Allergnädigst 10.000 Rbl. zur Verteilung an die Armen der Stadt Sewastopol gespendet.

— Der Ministerrat hat beschlossen, daß das neue bürgerliche Gesetzbuch den gesetzgebenden Institutionen vorzulegen sei. Hiermit wird ein großes, seit dreißig Jahren betriebenes Werk dem Abschluß entgegengeführt. Das Gesetzbuch ist wiederholt umgearbeitet worden, wobei die Gutachten der Ressorts, der Universitäten und einzelner Fachgelehrten, denen es zur Prüfung vorgelegt worden war, in Betracht gezogen wurden. So ist zu erwarten, daß das neue Gesetzbuch einen großen Fortschritt bedeutet.

— Dem Ministerpräsidenten W. N. Kokowzew, der nun seit zehn Jahren Ministerämter inne hat, wird, wie in Hofkreisen verlautet, nächstens der Grafentitel verliehen werden.

— Die Kanzlei des Ministerrats hat erklärt: das der Reichsduma vorzulegende Gesetzprojekt, welches die Uebersiedlung nach Sibirien den Angehörigen aller Stände freigibt, erstrecke sich nicht auf Juden.

— Das Agrarressort hat den Landorganisations-Kommissionen der Gouvernements einen Gesetzentwurf zur Begutachtung zugehen lassen, der die Zerstückelung des mit Hilfe der Regierung gebildeten Kleingrundbesitzes verhindern soll. Im Entwurfe tritt das aus Deutschland übernommene Einerbenprinzip (Majorat) zutage. Eine dem Gesetze beigelegte Tabelle gibt den Minimalumfang eines Kleingutes an, das mit Hilfe der Regierung gebildet worden ist und vererbt werden soll. Der Majoratserbe wird verpflichtet, die anderen Erben mit Geld abzufinden.

Feuilleton.

Der Sohn des Türmers.

Erzählung von Martha Eitner.
(Fortsetzung).

Der Doktor hatte einen Brief aus seiner Tasche gezogen und überreichte ihn. Der Oberförster erbrach ihn, las die wenigen Zeilen, schüttelte den Kopf und fragte: „Weshalb haben Sie nicht gewartet, bis meine Nichte wieder in Güntersdorf ist?"

„Ich habe schon lange genug gewartet und will jetzt die Entscheidung haben. Ich hoffte, die Eltern würden Fräulein Anneliese zum Weihnachtsfest zurückverlangen. Ich hatte nicht mit dem Forstmann gerechnet, der ein schlankes Reh nicht so leicht aus seinem Gehege entläßt."

„Doktor," begann der Oberförster, und seine Stimme klang weich und bittend, „reisen Sie wieder zurück, so schnell wie möglich, und lassen Sie das Kind in Ruhe."

„Sie scherzen wohl, lieber Freund. Das „Kind" ist übrigens bald neunzehn Jahre alt. Die Eltern haben nichts gegen mich einzuwenden. Jetzt soll Fräulein Anneliese entscheiden. Das stete Hangen und Bangen ist nicht nach meinem Geschmack."

„So holen Sie sich die Antwort von ihr selbst!"

„Wo ist Fräulein Anneliese?"

„Auf dem Eise, Doktor. Wenn Sie sich die Entscheidung holen wollen, müssen Sie aufs Eis gehen."

„Das klingt nicht sehr ermutigend. Nun, glücklicherweise sind Sie nicht Fräulein Anneliese. Bitte, helfen Sie mir wieder in meinen Pelz hinein, und geben Sie mir den Weg an, den ich gehen muß, um mir mein Glück zu holen."

„Wollen Sie nicht erst meiner Frau den ihr zugedachten Krankenbesuch machen?" fragte der Oberförster ein wenig spöttisch, um seinem Unbehagen und seiner Unruhe eine kleine Erleichterung zu verschaffen.

„Lassen Sie mich," entgegnete der Doktor etwas erregt, „ich habe jetzt nicht Lust, noch weiter zu spaßen."

„Ich auch nicht, und deshalb möchte ich Sie noch einmal bitten: verplaudern wir eine Stunde, aber fragen Sie die Anneliese nicht!"

„Haben Sie vielleicht gegen mich gearbeitet?" fragte jetzt der Doktor gereizt.

„Gegen Sie gearbeitet? Dazu bot sich gar keine Gelegenheit. Die Anneliese hat Ihren Namen nie genannt. So hatten wir auch keine Veranlassung, Sie zu erwähnen. Da Sie's nicht anders wollen, so gehen Sie jetzt und führen Sie selbst Ihre Sache! — Sehen Sie," fuhr der Oberförster fort, als er den Doktor bis an die Gartentür begleitet hatte, „dort, längs des Flusses, geht ein Weg. Den müssen Sie eine knappe Viertelstunde weit verfolgen. Dann werden Sie rechts die Eisbahn finden, auf welcher Anneliese sich vergnügt. Ich werde meinen beabsichtigten Gang in den Wald unterlassen und werde Ihnen in kurzer Zeit folgen. Ich lasse Ihnen sogar den Vorteil der Überraschung."

„Geben Sie mir keinen freundlichen Wunsch mit auf den Weg?" fragte der Doktor plötzlich.

„Ich kann's nicht, weil er nicht aus dem Herzen käme. Verzeihen Sie meine Geradheit oder Derbheit, wenn Ihnen dieser Ausdruck besser paßt. Ich kenne Sie zu wenig, weiß auch nicht, ob Anneliese sich je Ihrer in besonderer Weise erinnert hat. Kommen Sie mit ihrem „Ja" zurück, Hand drauf, — so bin ich zufrieden, weil alsdann erwiesen ist, daß Sie einen Platz in ihrem Herzen hatten."

Ohne ein weiteres Wort, nur grüßend, entfernte sich der Doktor und verfolgte den bezeichneten Weg.

Der Oberförster ging zu seiner Frau, die im anstoßenden Zimmer jedes Wort des Gesprächs gehört hatte.

„Das kommt mir so unerwartet," sagte sie, „ich kann mich über den Besuch nicht freuen."

„Ich begreife die Geschwister nicht," grollte der Oberförster. „Weshalb mußte das jetzt geschehen? Es konnte doch alles bleiben, wie es verabredet war."

„Was sollen sie machen, wenn der Doktor zur Entscheidung drängt? Schließlich ist's auch am besten so, und — — Mann! da kommt ja die Anneliese von der entgegengesetzten Seite her."

Lächelnd, mit rosig angehauchtem Gesicht betrat das junge Mädchen die Stube, von den Teckeln gefolgt.

„Da sind wir," sagte sie, die Schlittschuhe auf einen Stuhl legend.

„Ja, da seid ihr," entgegnete der Oberförster. „Das ist nicht zu bestreiten, aber — woher kommt ihr? Der Teich liegt doch, solange ich hier bin, nicht auf der Seite, von welcher du jetzt herkommst."

„Beruhige dich, Onkel, ich habe den Teich nicht aus seiner bisherigen Umgebung fortgeschafft. Er ist dort, wo er immer war. Es gibt aber doch viele schöne Wege im Walde. Ich wollte auch einmal den Schnee probieren."

Anneliese setzte sich auf einen Stuhl neben dem Sofa und fuhr fort: „Es war himmlisch schön. Ich stapfte tapfer durch den Schnee, und die Teckel kamen mir vorsichtig nach. Sie hatten die Überschuhe vergessen und waren etwas zaghaft. Manchmal verschwanden sie bis an den Hals. O, wie sie da arbeiteten, und wie sie sich da schüttelten!"

Der Oberförster lachte etwas gezwungen und verließ die Stube, seiner Frau einen Blick zuwerfend, in welchem deulich zu lesen war: „Jetzt sieh, wie du mit dem Kinde fertig wirst! Ich wasche meine Hände in Unschuld."

Anneliese legte die warmen Hüllen ab und setzte sich nieder.

„Tante," sagte sie schmeichelnd, „nicht wahr, du bist nicht böse, daß ich so lange blieb? Es war so wunderbar schön im Walde."

„Wie könnte ich böse sein, Kind? Wir sind doch glücklich, wenn du froh bist. Du warst ohnehin jetzt so wenig draußen, weil ich deiner Hilfe bedurfte. Übrigens — hast du niemand gesehen? Auch von weitem nicht?"

„Wen sollte ich gesehen haben, Tante? Ein paar Eichkätzchen sah ich wohl und Rehe. Auch ein Raubvogel flog im Walde auf."

„Es ist Besuch gekommen aus deiner Heimat."

„Besuch aus Güntersdorf? Vater oder Mutter?"

„Nein, Anneliese, nicht aus Güntersdorf. Doktor Meißner ist gekommen."

Maßloses Erstaunen sprach aus Annelieses Zügen.

(Fortsetzung folgt.)

— In Petersburg wurde am 12. August das große Manöver beendet. Nach dem Zapfenstreich wurde im großen Speisezelt von Krasnoje Sselo ein Frühstück serviert, an dem die französische Militärdelegation und die ausländischen Militärvertreter teilnahmen.

— Die Predigersynode des Moskauer Konsistorialbezirks findet im Zeitraum vom 29. bis zum 31. August in Moskau statt.

— Der Uebertritt eines orthodoxen Priesters zum Luthertum hat, wie der „Now. Wr." zu entnehmen ist, in den Kreisen der rechtgläubigen Geistlichkeit großes Aufsehen erregt. Dieser Fall ist in der Rigaer Eparchie vorgekommen, wo der verwitwete Priester Feodor Wacher seine geistliche Würde niedergelegt hat und zum Luthertum übergetreten ist.

— In Bessarabien sind, wie die „Dtsch. Rdsch." meldet, durch Hagel und Ueberschwemmungen des Dnjestr und Prut 37.600 Dess. Getreide, Obst- und Weingärten verheert worden. Der Schaden übersteigt 4 Mill. R.

Ausländisches.

Deutschland.

Kiel, 25. (12.) August. Auf der Fahrt nach Kopenhagen passierte die königliche Jacht „Viktoria und Albert," mit der Kaiserin Maria Feodorowna und der Königin Alexandra an Bord, den Kaiser-Wilhelm-Kanal.

Niederlande.

— Der Friedenskongreß im Haag beschäftigte sich dieser Tage mit Fragen der friedlichen Vollziehung von Schiedssprüchen, besonders mit dem von dem holländischen Professor van Vollenhoven herrührenden Entwurf zur Einrichtung einer internationalen Polizei. Die Kommission des Kongresses, die diesen Entwurf geprüft hat, schlug eine Resolution vor, in der der Entwurf weder für praktisch noch opportun erklärt wird. Nach langer Beratung nahm der Kongreß einstimmig eine Resolution an, daß die zum ersten Male aufgeworfene Frage einer internationalen Polizei auf der Tagesordnung des folgenden Kongresses bleiben solle. Darauf nahm der Kongreß den Vorschlag von Starr und Jordan aus Kalifornien an, daß das Bureau in Bern eine Untersuchung einleite über die möglichen Folgen der Maßnahmen zur friedlichen Vollziehung insbesondere eines wirtschaftlichen Boykotts.

In seiner Schlußsitzung am Sonnabend hat der Friedenskongreß beschlossen, ein Telegramm an den Präsidenten der Vereinigten Staaten zu richten, um ihm für seine Haltung gegenüber der Friedensbewegung zu danken. Der Kongreß nahm ferner auf Antrag von Slayden-Washington und Slocum-Colorado eine Resolution an, in der die amerikanische Regierung aufgefordert wird, den Panamakanal nicht zu befestigen. Der Kongreß gab alsdann auf Antrag von Call-Washington seiner großen Genugtuung über den Vorschlag des Präsidenten Wilson Ausdruck, daß die verschiedenen Differenzen, die auf diplomatischem Wege nicht gelöst werden könnten, einer internationalen Untersuchungskommission unterbreitet werden sollen, und erklärte sich für die Ausbildung der Schiedsgerichtseinrichtung. Der nächste Kongreß wird im Jahre 1914 in Wien zusammentreten.

Frankreich.

Paris. Der „Temps" teilt folgende Einzelheiten über die Verhandlungen mit, die zwischen Deutschland und Frankreich mit Wissen Englands und Rußlands gegenwärtig über den Bau und Besitz der Bagdadbahn gepflogen werden. England hegt die Absicht, einen Vertrag abzuschließen, der den übrigen in Frage kommenden Staaten dafür bürgt, daß England nicht mehr am Bau der Bagdadbahn interessiert ist. Die „Deutsche Bank" erwirbt andererseits von der französischen „Ottomanischen Bank" die diesem Finanzunternehmen gehörenden Papiere der Bagdadbahn, und Deutschland verzichtet auf neue Eisenbahnkonzessionen am Ufer des Schwarzen Meeres und in Syrien. Somit erhält Deutschland in Bagdad und auf der ganzen Bahnstrecke freie Hand, während Frankreich keine deutsche Konkurrenz mehr in Syrien zu fürchten braucht.

China.

Schanghai, 26. (13.) August. Wie gemeldet wird, hat Nanking sich morgens ergeben. Die Avantgarde der Regierungstruppen ist in die Stadt eingezogen. In den letzten Tagen gab es auf beiden Seiten viele Tote und Verwundete. Von dem Bombardement aus Pukou und vom Purpur-Berge aus sind in der Stadt Verwüstungen angerichtet. Aus Wusun sind neue Verstärkungen eingetroffen.

Schanghai, 27. August. Die gestrige Meldung über die Einnahme Nankings wird aufs neue widerrufen. Die Aufständischen setzten den Kampf noch mit Erfolg fort und vertrieben eine kleine Abteilung der Regierungstruppen. Tshansjun erwartet, daß die Stadt binnen kurzem kapitulieren werde in Ermangelung von Proviant und Geld bei den Aufständischen; da aber beständig bedeutende Verstärkungen zu den Regierungstruppen stoßen, so sei nicht ausgeschlossen, daß die Stad bald erstürmt werde. Die gestrige Meldung über die Einnahme Nankings stützt sich auf einen eiligen Bericht Tshansjuns.

Nordamerika.

Depeschen aus New-York kündigen die nahe bevorstehende Vollendung des Panamakanals an. Danach ist Sonnabend der Oberst Wilson, einer der Mitarbeiter am Panamakanal, in New York eingetroffen. Er machte die Mitteilung, daß der Panamakanal im September praktisch fertiggestellt sein werde und daß ihn voraussichtlich ab 15. Oktober kleinere Schiffe durchfahren können. Größere Schiffe werden noch bis zu Anfang des nächsten Frühjahres zu warten haben.

Persien.

— In der Umgegend von Kermanschach wurden vier Fälle von Pesterkrankungen registriert.

Balkannachrichten.

— In Konstantinopel herrscht die Zuversicht, daß Adrianopel im Besitze der Türkei bleiben werde. Der Großwesir berichtete dem Sultan in der letzten Audienz, daß nach den Meldungen der türkischen Botschafter bei den Großmächten alle Aussicht bestehe, Adrianopel im Wege der direkten Verständigung mit Bulgarien für die Türkei zu erhalten. Aus Komiteekreisen verlautet, daß Neigung zu einer solchen Verständigung vorhanden sei, ev. unter Abtretung von Kirk-Kilisse. Es wird versichert, daß Rußland das Fait accompli der Wiederbesetzung Adrianopels ruhig hinnehmen werde. Die Pforte hofft, daß die Mächte Bulgarien die Einleitung offizieller Verhandlungen mit der Türkei empfehlen werden. Eine rasche Verständigung sei sicher, sobald Bulgarien sehe, daß eine Aktion der Mächte gegen die Türkei wegen Adrianopels ausgeschlossen sei.

Die Bemühungen der europäischen Diplomatie in Konstantinopel zielen, wie man in Paris versichert, darauf ab, für Bulgarien möglichst weitgehende, seinen künftigen Handelsverbindungen nützliche Zugeständnisse von der Pforte zu erlangen, um der bulgarischen Bevölkerung den Verlust Adrianopels weniger empfindlich zu machen. Der Marizafluß könnte, wenn die Pforte die Bedenken gegen dessen Schiffbarmachung fallen ließe, für den bulgarischen Verkehr sehr wichtig werden. Auch andere wirtschaftliche Vorteile sollen Bulgarien nach formellem Verzicht auf Adrianopel gesichert werden.

Belgrad, 25. (12.) August. Feierlich sind die Truppen in der Hauptstadt des Landes eingezogen. Geführt vom Kronprinzen und blumengeschmückt defilierten die Regimenter vor dem königlichen Schloß. Der König stand mit den Ministern auf dem Balkon des Schlosses. Abends fand ein Zapfenstreich statt. Die Stadt war illuminiert. Die Presse feiert die heimgekehrten Soldaten.

Konstantinopel. Sämtliche Diplomaten der Großmächte mit Ausnahme des deutschen Botschafters erhielten von ihren Regierungen die Instruktion, neue Schritte bei der Pforte zu unternehmen. Der Großwesir hat sich dahin geäußert, daß die Türkei auf eine günstige Lösung der Adrianopel-Frage hoffen dürfe. Dieser türkische Optimismus erhält jedoch von keiner Seite eine glaubwürdige Bestätigung.

— In den Orientangelegenheiten sind während der letzten Woche weitere Rückschläge gegen die naturgemäß und langsam fortschreitende Klärung nicht zu verzeichnen gewesen. Zwischen Bulgarien und der Türkei hat sich mit dem Aufhören der türkischen Truppenbewegungen jenseits der Mariza eine Entspannung angebahnt, die hoffentlich nicht durch neue Zwischenfälle gestört wird. Die Mächte bleiben insgesamt bemüht, die noch ungelösten Fragen so zu behandeln, daß einer abermaligen Störung des Friedens vorgebeugt wird.

Sofia. Laut Meldungen, die im Ministerium des Innern eingegangen sind, haben die rumänischen Truppen das bulgarische Gebiet fast ganz geräumt. Zum 27. August wird voraussichtlich die Evakuierung der Rumänen beendet sein.

Der regelmäßige Eisenbahnverkehr wird voraussichtlich bis zum Schluß des Monats auf allen Linien wiederhergestellt sein.

Stadt- u. Landchronik.

Riga. Auf dem Werke der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft streiken 2500 Arbeiter.

Lodz. Laut offiziellen Daten wird noch in zwei Fabriken, in denen etwa 200 Arbeiter beschäftigt werden, gestreikt. Auf diese Weise kann der Streik als beendet angesehen werden.

Odessa. Während einer zweiten Konferenz der Großhändler und Fabrikanten wurde beschlossen, in Anbetracht der bedrohlichen Kohlenkrise eine besondere Kommission zu ernennen und dieselbe mit dem Einkauf englischer Kohle zu betrauen. Auch wurde beschlossen, darum nachzusuchen, daß die Zollrechte für Kohlen in den Nord- und Südhäfen des Reiches fortan einheitlich bemessen sein möchten.

Ssaratow. Das kürzlich zu einer Strafzahlung von 500 Rbl. verurteilte deutsche Blatt Ssaratows, die „Volks-Zeitung" ist wiederum von der Ssaratower Gouvernementsadministration bestraft worden. Die drei letzten Nummern des Blattes wurden konfisziert, da der verantwortliche Redakteur die Stadt für einige Tage verlassen hatte, ohne einen Stellvertreter geschafft zu haben.

— Die Passagierdampfer „Alexei" und „Kaleva" stießen zusammen; ein Passagier der „Kaleva" wurde verletzt, ein anderer fiel ins Wasser, wurde jedoch gerettet. Beide Dampfer sind teilweise zertrümmert, doch konnten sie die Fahrt nach Ssaratow fortsetzen.

Jekaterinoslaw. Der Agent der Geheimpolizei, T., wurde dem Gericht übergeben; er hat einen Arrestanten mißhandelt. Auf der Suche nach Dieben, die im Kontor der Internationalen Bank 19.000 Rbl. geraubt hatten, verhaftete er vor einiger Zeit einen gewissen Klawdijew und hat ihn schwer mißhandelt. So ließ er den Verhafteten zwei Tage lang hungern und brachte ihm am dritten Tage Brot. Als der Verhungerte nach dem Brot griff, entriß ihm der unmenschliche Beamte dasselbe und verfütterte es in Gegenwart des Gequälten einem Hunde.

Alexandrowsk. Die Uprawa hat Herrn W. D. Kirpotin die Erlaubnis erteilt, eine Automobilverbindung zwischen der Station und dem Hafen zu eröffnen. Das Automobil kursiert seit dem 14. August. Der Preis beträgt: von der Stadt bis zum Hafen oder zum Bahnhofe 15 Kop. pro Person, vom Bahnhofe zum Hafen 25 Kop.; von der Post bis zur Konditorei Gladkow oder zurück 5 Kop. Das Auto kursiert ohne Unterbrechung wie ein Tramway.

Alexandrabad. Im Vergleich zum Vorjahre sind gegenwärtig bedeutend mehr Kranke im Sanatorium anwesend. Viele mußten ganze Wochen lang warten, bevor ein Zimmer frei wurde. Dabei konnte man die interessante Beobachtung machen, daß Kranke aus Essentuki, Pjatigorsk. Karlsbad und aus andern ausländischen und inländischen Kurörtern nach Alexandrabad kamen, um hier ihre Kur abzuschließen.

In Anbetracht der großer Nachfrage, hat die Administration von Alexandrabad beschlossen, ein spezielles Gebäude für die Wasserheilanstalt aufzuführen. Zudem soll auf dem Berge ein Fichtenhain angelegt werden. Kurz — es werden alle nur möglichen Mittel angewandt, um das Sanatorium auf jene Höhe zu heben, wo es jedem der besten Sanatorien des Auslandes ebenbürtig an die Seite gestellt werden kann.

Die Konzerte des Hrn. Stawinskij sind vorzüglich. rr.

Nowo-Chortitza, den 10. August. Zwei Wochen schönes Dreschwetter gehabt. Das Gebrumm der Maschinen fängt an zu verstummen. Das Geraschel und Geklapper der Leiterwagen wird weniger. Die größte Mehrzahl hat das Dreschen beendet. Das Ernteergebnis ist gut. Weizen gibt es von 70 bis über 100 Pud von der Dess., Gerste 80—100 Pud, Roggen 70—100 Pud. Hafer ist

---

Spätsommers Poesie und Prosa.

I.

Herbstluft. Tiefer Gottesfrieden weht durch die Natur. Ein sanfter Luftzug streicht über die Stoppelfelder und rauscht leise in den Wipfeln der Bäume. Sonst alles still. Kein Vogel singt. Nur hie und da ein gelbes Blättchen gleitet mit kaum hörbarem Rascheln zur Erde nieder. Das blaue Flüßchen dort unten zu meinen Füßen scheint zu schlafen. Selbst die silbernen Fischlein, die sonst so lustig aus den klaren Fluten hervortauchen, um im nächsten Augenblick mit lautem Plätschern wieder darin zu verschwinden, wagen es heute nicht, seine Ruhe zu stören. Goldig strahlt die Sonne. Ich liege im Walde in Gras und Moos und senke meine Augen zwischen den lichterwerdenden Baumkronen hindurch in den bodenlosen Himmel hinein. Ein schneeweißes Wolkenschäfchen erscheint und verschwindet dann wieder in der blauen Tiefe. Meine Seele möchte wie dieses in den Äther hineintauchen, sich völlig auflösen und in eins verschmelzen mit der herrlichen Natur.

II.

Spätsommer! Mit lautem Gerassel rollen die leeren Leiterwagen auf den staubigen Feldwegen dahin. Emsige Landleute packen die schweren Garben mit den scharfzinkigen Forken und schleudern sie in weitem Bogen über die hohen Leiterbäume. Höher und höher wächst der Wagen, dumpf knarrend unter seiner schweren Last. Im Dorfe brummen die Maschinen. Mit ununterbrochenem Geheul treibt der Fuhrmann die runden Gäule an, die wie vom Wurm geplagte Schafe in einemfort in die Runde drehen. Aber dort auf jenem Hofe ein eigentümliches Geräusch: „Puff, puff, puff, puff, puff, puff...!" Ein Motor aus Krögers Fabrik in Chortitza bringt die Dreschmaschine nebst Elevator, Putzmühle usw. in Bewegung. Ja, das lasse ich mir gefallen! Freundlich über das ganze Gesicht, sieht der Besitzer daneben. „Sehen Sie nur," sagt er, „wie fein das Ding gearbeitet ist und wie es spielend seinen schweren Dienst verrichtet; der Motor könnte ohne Überanstrengung weit mehr Arbeit leisten, als er bei mir zu leisten hat, — der Verfertiger desselben hat eine goldene Medaille verdient!" Ich mußte dem beistimmen. Erwähnter Landwirt beackert zwei Feuerstellen und hofft heute das Dreschen zu beendigen. Wir haben aber auch das allerbeste Dreschwetter. Urrrr... Puff, puff, puff, puff, puff, puff...!

G. Löwen.

Arkadak, den 10. August.

Buntes Allerlei aus Zentralasien.

Von G. A. Peters.

I. Merw.

„Es starben Städte, ganze Reiche starben, — und Pracht und Pomp bedeckt nun Gras und Sand." An diese Worte aus Torquato Tassos „Befreitem Jerusalem" wurde ich oft erinnert, wenn ich in Zentralasien mächtige Ruinen und Trümmerfelder besuchte. Eines der größten Ruinenfelder ist Alt-Merw, in der Oase Merw, zwischen den Bahnstationen „Merw" und „Bayram-Ali" gelegen. Dieses Feld nimmt eine Fläche von ungefähr 40 Quadratwerst ein. Die Geschichte Merws ist höchst interessant, auch wenn wir das Sagen- und Märchenhafte, womit besonders der Orientale seine Überlieferungen und Geschichte zu umgeben liebt, abziehen. Schon in grauer Vorzeit war die Stadt Merw, wie überhaupt die ganze Oase, in der sie liegt, ein verlockender Bissen, der zu verschiedenen Zeiten den Appetit verschiedener „Weltbeherrscher" reizte. Merw ist den Chinesen gut bekannt gewesen unter dem Namen Mu. Der assyrische König Ninus eroberte es im XIII. Jahrhundert v. Chr. auf seinem Wege nach Baktra (das heutige Balch).

Der mächtige Perserkönig Cyrus hat die Oase hoch eingeschätzt. Alexander von Mazedonien mußte, um weiter nach Osten vordringen zu können, Merw erobern. Roms Einfluß soll die Stadt gespürt haben. Später kamen die Kalifen, und die Gegend stand unter dem Einfluß der Araber. Im XIII. Jahrhundert n. Chr. fiel Merw in die Hände der Mongolen. So ist diese Stadt oft zerstört worden, doch hat sie sich immer wieder erhoben. Eigentümlich dabei ist, daß jeder Eroberer die neue Stadt nicht auf den Trümmern der alten erbauen ließ, sondern neben der zerstörten Stadt. Daher nimmt Alt-Merw so eine ungeheuere Fläche ein. So erklärt es sich auch, daß die verschiedenen Teile desselben verschiedenen Charakter tragen, je nachdem, welcher Periode der Teil angehört. Zwischen den Ruinen gibt's noch kleine behaute Flächen, auf welchen Turkmenen ihre Wohnungen aufgeschlagen haben. Alles zusammen macht einen traurigen Eindruck.

Eine Menge eigenartiger historischer Denkmäler aus den verschiedenen Kulturperioden befinden sich auf dem Trümmerfelde. Leider sind sie von der Zeit stark mitgenommen worden. Und dann fehlt es bei uns in Rußland auch am Schutz der historischen Denkmäler. Das Gegenteil ist oft der Fall. Man hört und liest oft, daß solche Denkmäler abgetragen werden, um das Material irgendwie zu verwenden. Doch wie sehr die Zerstörungskraft der Zeit und die Zerstörungswut der Menschen Alt-Merw auch angegriffen haben, immerhin würden gründliche archäologische Forschungen und Ausgrabungen manches Interessante und Wertvolle zur alten Geschichte Mittelasiens beitragen.

Ein besonders auffallender Bau ist die Moschee Sultan-Sandschar, welche sich über dem Grab des Seldschukensultans Sandschar erhebt. Sie stammt aus dem XII. Jahrhundert n. Chr. Solche und ähnliche Überreste bezeugen, daß die unter der einheimischen Bevölkerung zirkulierenden Sagen über die Größe und Bedeutung Merws viel Wahrheit enthalten. Und man versteht, warum Merw den Beinamen „Schachidschan," d. h. Seele des Herrschers, geführt hat. Denn von dieser Stadt aus soll eine Zeitlang das Licht für den Osten ausgegangen sein. Seit jener Zeit hat sich Merw nicht mehr besonders erheben können. Erst Ende der siebziger und anfangs der achtziger Jahre trat für die Gegend eine neue Kulturperiode ein. Rußland trat als europäischer Kulturträger auf den Plan. Es wurde mit einem Aufwand von großen Kräften und riesigen Kosten die Transkaspische Bahn gebaut, welche auch die große, reiche Oase Merw durchschneidet.

Dieser moderne Fahrweg führt auch über das Trümmerfeld von Alt-Merw. Im Jahre 1883 wurde das heutige russische Merw gegründet. So erblühte neben den Ruinen wieder neues Leben.

(Fortsetzung folgt.)

auch gut. Mais wird spät sein. Arbusen wird's wohl nicht geben. Obst in den Gärten ist weniger als im vorigen Jahr. Den 29. August soll hier eine Wirtschaft durch Ausruf verkauft werden, für Interessenten ist vielleicht Folgendes wichtig: Die Hofstelle, mitten im Dorfe, der zweite Hof von der Kirche und Schule, an der anderen Seite ein Kaufladen, das Ackerland auf dem Felde ohne große Vertiefungen, zum Bearbeiten praktisch. p. h

Chortitza. Vom 15. August ab kursiert ein Schülerzug zwischen Alexandrowsk und Chortitza. Der Zug geht von Chortitza ab 6 Uhr 57 Min. morgens, von Alexandrowsk zurück 2 Uhr 58 Min. nachmittags und trifft in Chortitza ein 3 Uhr 50 Min.

Chortitza. Ein wesentlicher Fortschritt und zugleich ein hocherfreuliches Ereignis für unsere Chortitzer Kolonie: seit dem 16. August d. J. verkehren zwischen den Eisenbahnstationen Chortitza, Kitschkas und Alexandrowsk Extrazüge für Schüler, welche nach Petersburger Zeit jeden Morgen 7 Uhr 8 Min. von Chortitza und 7 Uhr 27 Min. morgens von Kitschkas ablaufen und 7 Uhr 47 Min. in Alexandrowsk ankommen und nach Schluß des Unterrichts 2 Uhr 58 Min. von Alexandrowsk abgehen und 3 Uhr 20 Min. in Kitschkas und 3 Uhr 50 Min. in Chortitza ankommen. Die Züge kommen auch dem gesamten Publikum zu gut und zwar sehr passend: z. B. geht der erste Zug von Alexandrowsk 6 Uhr 22 Min. morgens ab und kommt 7 Uhr 3 Min. nach Chortitza und geht von dort zuletzt 4 Uhr nachmittags ab und kommt 4 Uhr 45 Min. nach Alexandrowsk, mit einem Wort, eine moderne Kommunikation, die von allen auf's wärmste begrüßt wird, und den Verkehr zwischen Kolonie und Stadt ganz enorm beleben muß.

Schon Jahrelang kursierten diese Züge zwischen Kitschkas und Stadt, und Jahre lang räsonnierten die Chortitzer darüber, daß dieselben nicht zu ihnen herankommen, doch weiter wurde freilich auch nichts getan, als daß irgendwer gelegentlich (ab und zu) in Jekaterinoslaw bei der Eisenbahnverwaltung um diesen Anschluß angehalten und gebettelt hatte; doch da solches keinen Erfolg zu haben schien, so kam die ganze Chortitzer Kolonie schließlich mit einem Gemeindespruch zum Vorschein und zwar direkt nach Petersburg und jetzt ist er da, der Schülerzug, welcher den großen Vorzug bietet, daß die Kinder der Kolonie bei ihren Eltern wohnen dürfen und doch in Alexandrowsk die Mittelschulen besuchen können, und dieses nicht nur die Chortitzer, sondern auch diejenigen aus andern Dörfern: z. B. aus Dörfern, die 10 Werst von Chortitza entfernt liegen. Ist es denn eine so komplizierte Sache, wenn für 2, 3 oder 4 Schüler täglich ein Wagen zur Station geht — doch viel einfacher, billiger und sympathischer, als wenn die Kinder in der Stadt in fremden Häusern untergebracht werden müssen. Daher hat dieser Zug eine Zukunft, er bedeutet in jeder Beziehung einen positiven Schritt nach vorne, einen großen Kongreß.

Berdjansk. Am 15. August stattete der Gehilfe des Finanzministers Bark unserer Stadt einen Besuch ab. — Die Einweihung des neuen Schulgebäudes der ev.-luth. Gemeinde findet nicht am 21. August, wie geplant wurde, sondern am 23. August um 11 Uhr vormittags statt.

Dmitriewka, Gouv. Jek. Am 7 August ging in der Umgegend von Konstantinowka ein so gewaltiger Regen nieder, daß der Kourierzug die Fahrt nach Drushkowka für die Dauer von 5 Stunden unterbrochen mußte, weil die Linie vom vielen Regenwasser beschädigt ward. Im Dorfe Drushkowka standen viele Häuser unter Wasser.

— In der Nacht vom 7. auf den 8. August drangen nachts im Poßjolok Dmitriewka Diebe in die Apotheke ein und von dort in die Wohnung des Apothekers. Die Bonne hörte das Gehen derselben und rief den Apothekergehilfen. Infolgedessen entfernten sich die Strolche, Kleider und eine Uhr mit sich nehmend. Am Morgen wurde die Polizei von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt, der Polizeihund geholt und darauf vom Pristaw zwei Mann festgenommen.

Katharinowka, den 12. August. Vor dem Aufschleifen der eisernen Ernteleitersprossen auf die Räder wird gewarnt, indem mitgeteilt wird, daß heute um die Vesperzeit D.'s Weizenfuder in vollen Flammen, Feuer verlierend, in das Dorf hereinsauste. Das Fuhrwerk wurde von dem mutigen W. Klassen mit großer Gefahr aufgehalten, die Pferde losgehakt und laufen gelassen. Der kleine Fuhrmann, ein Sohn des Driedigers, rettete sich auf die Pferde, wo er noch zeitlings davonkam, ehe das Gefährt das Dorf erreichte. Die Herbeieilenden retteten nur den Vorderwagen. n.

Kitschkas. Brandunglück Sonntag 19 Uhr abends brach plötzlich, bei dem hiesigen Wirt Heinrich Klassen Feuer bei dem Strohschober aus. In 2—3 Minuten standen 6 große Strohhaufen mit denen der Nachbarin, Frau Schellenberg, in Flammen; und nur dank unserer gut organisierten, gemeinschaftlichen Feuerwehr wurde weiteres Unglück abgehalten. Die Ursache ist noch unbekannt.

Der Frau Schellenberg ist nun schon zwei Jahre nacheinander alles Stroh und Futter verbrannt. Im vorigen Jahre durch zwei 12—13jährige Burschen, welche die rohe Sitte hatten, Sperlinge zu fangen sie im Zimmer loszulassen und die Katzen daraufzuhetzen. So gingen sie auch einmal abends an den Futterhaufen der Frau Schellenberg, um Sperlinge zu suchen, leuchteten mit brennenden Zündhölzchen in die Löcher hinein, bis es aufbrannte, wodurch die Frau alles verlor. In diesem Jahre sind viele Stellen in Kitschkas in Folge der ganz besonders mächtigen Strohschober, in Feuersgefahr. Manche Wirte haben auf der hinteren Baustelle Mietswohnungen, bis zu welchen die gefährlichen Strohhaufen mitunter ganz hinanreichen. Sollte da einmal nachts Feuer ausbrechen, so sind die Bewohner der Gefahr ausgesetzt, lebendig zu verbrennen, wie uns das jetzige Brandunglück bewiesen hat. Manche können wegen Platzmangel kaum wo mit dem vielen Stroh hin; aber unverzeihlich ist's, daß es solche gibt, die ihre Einwohner nur ihrer Gemächlichkeit wegen in Gefahr bringen; einer von diesen hat hundert Schritte ab eine gute, unbebaute Hofstelle.

Mögen diese Zeilen dazu beitragen, daß unsere Herren von der „Chortitzer gegenseitigen Brandordnung" hierin Wandel schaffen möchten. Hoffentlich ist die Zeit bald da, daß man die sich immer vergrößerenden Dreschtennen wird nach auswärts verlegen müssen. p.

Orel. Hier ist ein zweiter Frühling angegangen. Die Apfelbäume blühen. Was nie vorher beobachtet worden ist, geschieht tatsächlich: die Nachtigallen schlagen in den Gärten.

Nowotscherkask. Die Landwirte des Gebiets haben durch die Orkane, welche in letzter Zeit das Gebiet heimsuchten, einen Schaden von mindestens sechs Millionen Rbl. erlitten.

Baku. Die Administrationen der Naftawerke von Nobel und Rothschild haben Bekanntmachungen ausgehängt, in denen sie ihre Arbeiterschaft auffordern, sich den Lohn zu holen und die Arbeiterwohnungen zu räumen. Die Lage auf diesen Werken ist eine völlig ungeklärte. Die Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern sind abgebrochen. Bei Nobel arbeiten höchstens 70 Personen.

Barnaul. Eine 40 Faden lange Baracke, die für die einzuberufenden Reservisten errichtet war, stürzte ein; hierbei ist ein Arbeiter getötet, 2 sind schwer und 14 leicht verletzt worden.

Sibirien, Barn. Kr., d. 27. Juli. In dieser Woche hatten wir viel Gewitterregen. Den 24., abends, ging ein Gewitterregen über Alexanderkrone nieder, und der Blitz zündete das Haus des Abr. Ratzlaff an. In einer Stunde lag das große Gebäude in Glut und Asche. Das Feuerlöschen ist hier schwierig, weil keine Feuerspritzen sind, und auch keine Wasserwagen bereitstehen. — Die Ernteaussichten sind im allgemeinen gut. Nur der niedrige Getreidepreis vermindert die freudige Hoffnung. Hin und her werden schon die frühesten Gerste- und Haferfelder gemäht; aber die rechte Mähzeit wird wohl so um d. 6. Aug. sein. In allen Getreidearten ist Brand. Die Dörfer der Orlower Wol. haben für die neu sich bildenden landlosen Familien einen Pachtartikel gegründet, wozu von jeder Wirtschaft zwei Dess. Land hingegeben wurden.

Aus den Gemeinden— für die Gemeinden.

Protokoll

der Allgemeinen Konferenz der Vertreter der Mennonitengemeinden Rußlands im Bethause zu Rudnerweide, Taurischen Gouvernements, am 13., 14. und 15 August 1913.

Übersetzung aus dem Russischen.

1) Die Konferenz wird am 13. August morgens durch Gebet und eine Begrüßungsrede vom Ältesten Dav. Dav. Nickel-Großweide, eröffnet. Dann werden gewählt: zum Vorsitzenden der Konferenz der Älteste der New-Yorker Mennonitengemeinde Abram Abr. Unrau, und zu Sekretären: Johann Andrejew Willms-Neuhalbstadt, Gouvernem. Taurien, Dav. Heinr. Rempel-Pawlowka, Jekaterinoslawer Gouvernement, Korn. Abr. Unrau-Memrik, Gouv. Jekat., und Joh. Joh. Klassen-Jekaterinoslaw.

Zur Konferenz waren 220 Vertreter von verschiedenen Gemeinden erschienen.

2) Es wird das Protokoll der vorjährigen Konferenz der Mennonitengemeinden in Nikolaipol, Jekat. Gouv. und Kreis, am 17., 18. und 19. Oktober 1912 verlesen und zur Kenntnis genommen.

3) Es wird das Referat von Dav. Epp über die Vorbereitung unserer Prediger auf ihren Beruf gelesen, dann wurde vom Kirchenältesten H. Dirks der Vorschlag gemacht, ein mennonitisches Predigerseminar mit 3—4 jährigem Kursus zu gründen. Von anderer Seite wurde vorgeschlagen, zeitweilige Prediger-Kurse einzurichten. Diese Frage wurde einer allgemeinen Beratung unterzogen und wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, zunächst mit Erlaubnis der Regierung zeitweilige Predigerkurse für die Mennonitengemeinden einzurichten. Der Kommission für kirchliche Angelegenheiten wird die Bearbeitung und Ausführung dieses Projekts aufgetragen. Hierbei wird allen Mennonitengemeinden der Vorschlag gemacht, im Verlaufe eines Monats ihre Meinung über diese Kurse auszusprechen und im Falle der Zustimmung die nötigen Mittel zur Einrichtung derselben zu garantieren. — Dann spricht die Konferenz sich prinzipiell für die Gründung von beständigen theologischen Kursen in Verbindung mit einer Lehranstalt zur Vorbereitung von mennonitischen Predigern aus. Die Beschlüsse der Gemeinden sind dem Vorsitzenden der Kommission, Hrn. D. H. Epp-Berdjansk vorzustellen. Endlich erkennt die Konferenz die Wichtigkeit der Verbreitung höherer theologischer Bildung unter uns an und richtet die Aufmerksamkeit der Mennonitengemeinden auf diese Frage.

4) D. H. Epp trägt über die Herausgabe des Mennonitischen Jahrbuchs für 1912 vor. Die Konferenz spricht ihm ihren warmen Dank für die gehabte Mühe bei der Herausgabe desselben aus und äußert gleichzeitig den Wunsch, Pred. D. Epp möchte die Herausgabe des Jahrbuches in demselben Umfange fortsetzen und zwar in einer Auflage, wie die bis zum 1. Dezember eingelaufenen Bestellungen ergeben werden.

5) Bezüglich Punkt 5 des Konferenzprogramms trägt A. A. Klassen den mit den Herausgebern A. Unruh, H. Braun und H. Borm abgeschlossenen Kontrakt über die neue Herausgabe des mennonitischen Gesangbuches im Umfange von 10,000 Exemplaren vor. Die Konferenz lehnt den vorgeschlagenen Anhang von 20 Liedern zu dem Gesangbuche ab.

6) D. H. Epp liest ein Referat geschichtlichen Charakters über den Ausschluß gefallener Gemeindeglieder vor, worauf die Versammlung den Wunsch äußert, dasselbe möchte im nächsten „Mennonitischen Jahrbuche" gebracht werden.

Zu der aufgeworfenen Frage über die Ausführung gerichtlicher Urteile schuldiger Glieder unserer Gemeinden zu Kirchenbußen, sprach sich die Versammlung dahin aus, daß die Ausführung solcher Gerichtsurteile Sache der einzelnen Gemeinden sei. Weiter bringt die Versammlung ihre Überzeugung zum Ausdruck, daß Gemeindeglieder, die von der Kirche ausgeschlossen sind, nicht in öffentliche Ämter gewählt werden dürfen.

7) Der Vorsitzende der Kommission für kirchliche Angelegenheiten berichtet über die Tätigkeit der Kommission im Jahre 1912 13. Bezüglich der Führung der metrischen Bücher (Kirchenbücher) beschließt die Versammlung die Einführung von Talonbüchern nach festgesetztem Muster für Geburts-, Heirats- und Sterbefälle. Zwecks Erleichterung der Kirchenbuchführung ist ein Adreßverzeichnis derjenigen Personen in Druck zu geben, denen die Führung der Kirchenbücher obliegt. Dieses sowohl wie auch die Zusammenstellung eines Formulars für Geburts-, Heirats- und Totenscheine wird dem Vorsitzenden der Kommission für kirchliche Angelegenheiten übertragen.

8) Im Anschluß an Punkt 2 des Protokolls vom Jahre 1912 liest Dr. Th. Esiger ein Referat über den Unterricht in mennonitischer Geschichte in unseren Schulen, worauf die Versammlung den Beschluß faßt, ein Preisausschreiben für ein Geschichtsbuch zu veranstalten, das zur Verbreitung von Kenntnissen in mennonitischer Geschichte in Schule und Haus beitrage.

Es werden 3 Preise ausgeschrieben:
Erster Preis 500 Rbl.
Zweiter „ 300 Rbl.
Dritter „ 200 Rbl.

Die Preise werden von einer besonderen zu diesem Zwecke auszusetzenden Kommission zuerkannt, die Bedingungen des Preisausschreibens aber von der Kommission für kirchliche Angelegenheiten bekanntgemacht und die Preise aus den Summen bezahlt, welche dieser Kommission zur Verfügung stehen.

Anmerk. Den ersten Preis erhält nur das Werk, welches unabhängig von seinem Wert im Vergleich zu den Leistungen der anderen Preisbewerber wirklich allen Anforderungen der Preiskommission entspricht.

9) Der von der Konferenz im Jahre 1912 festgesetzte Modus der Abstimmung in den einzelnen Gemeinden über verschiedene Fragen, welche sämtliche Gemeinden angehen, bleibt in Kraft — d. h. bei den Abstimmungen kommt die Anzahl der auf solchen Bruderberatungen Anwesenden in Betracht, d. h., durch die Zählung der abgegebenen Stimmen wird festgestellt, wieviel Stimmen für und wider die betreffenden Fragen sind.

10) Die Kommission zur Hebung des Kirchengesanges erstattet über ihre Arbeit Bericht ab. Zugleich macht sie folgende Vorschläge: einige Melodien wegzulassen und andere teilweise zu verändern, im Hauptteile des Choralbuches nur die Melodien zu belassen, welche dem Kirchengesangbuche entsprechen, während eine Anzahl anderer Melodien in einem besonderen Anhange gebracht werden.

Die Versammlung beschließt, die Nummern des Choralbuchs 101, 102, 128 und 136 auszuscheiden und die Nummern 103 und 110 in den Anhang einzufügen.

Der Kommission wird weiter das Recht eingeräumt, in den Anhang der Melodiensammlung (Choralbuch) nach ihrem Ermessen ca. 25 neue Melodien aufzunehmen. Die von der Kommission vorgenommenen Veränderungen in den einzelnen Stimmen werden gutgeheißen, und nach Beendigung der Vorarbeiten der Kommission ist die Sammlung (Choralbuch) dem Druck zu übergeben.

Zuletzt spricht die Versammlung der Kommission für deren geleistete Arbeit ihre Erkenntlichkeit und ihren aufrichtigen Dank aus.

11) Die Verwaltung der psychiatrischen Heilanstalt „Bethania" bringt den Rechenschaftsbericht für das Geschäftsjahr 1912/13 und den Kostenvoranschlag für das Geschäftsjahr 1913/14 ein. Beide werden von der Versammlung genehmigt und bestätigt. Zugleich drückt die Versammlung der Verwaltung ihr Vertrauen und ihren Dank für deren hingebende Tätigkeit aus. Mit großem Interesse nahm die Versammlung einen Bericht des leitenden Anstaltsarztes über das innere Leben der Anstalt entgegen.

Aus der Verwaltung der Anstalt „Bethania" scheiden durch Los aus: Heinrich Jak. Braun-Neuhalbstadt und Johann Gerhardow Lepp-Alexandrowsk. H Braun wird wiedergewählt. An Stelle des Joh. Lepp, der eine Wiederannahme der Wahl ablehnt, wird Herr Johann Johannow Peters-Nadeshdowka gewählt. Dem ausscheidenden Verwaltungsmitgliede Hrn. Johann Gerhardow Lepp, der mit zu den Gründern der Anstalt gehört, drückt die Versammlung ihren Dank für seine hingebende Arbeit aus und bringt zugleich ihr Bedauern über seine entschiedene Ablehnung der Wahl zum Ausdruck. Der Leitende der Versammlung erhält den Auftrag, diese ihre Gefühle Hrn. Joh. Gerh. Lepp schriftlich zu übermitteln.

In die Revisionskommission werden gewählt: Fr. D. Peters-Nadeshdowka, Jakob Herm. Niebuhr-Alexandrowsk, K. K. Hübert-Alexandrowsk Abr. Abr. Koop-Alexandrowsk und Johann M. Dyck-Kitschkas. In die Bankommission: Abram Abr. Unger, Johann J. Reimer, Peter S. Peters und Abr. Kröker Kitschkas.

12) Der Vorsteher der Marien-Taubstummenschule in Tiege, Hr. Jakob Petr. Schröder, erstattet über den Unterhalt der Schule Bericht. Die Versammlung nimmt denselben zur Kenntnis und spricht Hrn. Schröder ihren Dank aus.

13) Bezüglich der Predigerbesuche auf unsern Forsteien spricht die Konferenz den Wunsch aus, daß die Besuche unserer Forstkommandos durch unsere Prediger häufiger stattfinden möchten.

14) Die nächste Allgemeine Konferenz der Vertreter der Mennonitengemeinden Rußlands wird für Neuhalbstadt Mitte August 1914 in Aussicht genommen.

Zum Schluß spricht die Versammlung dem geschätzten Leiter der Konferenz, Hrn. Abr. Abr. Unrau, ihren Dank aus für seine dreijährige Amtsverwaltung, ebenso dankt sie der Ortsgemeinde mit ihrem Ältesten Hrn. D. D. Nickel für gebotene ausgezeichnete Gastfreundschaft.

Halb 12 Uhr mittags des dritten Tages (14. August) wurde die Versammlung mit Gebet geschlossen.

Folgen die Unterschriften.

Der Leitende A. Unrau.

Zur gefl. Beachtung für die, welche es angeht.

Kanzerowka bei Chortitza. Seinerzeit erging durch den „Botschafter" an die Erben der verstorbenen Witwe des Johann Kröger in Kanzerowka der Aufruf, sich zwecks Regelung der Erbschaft beim Dorfältesten in Kanzerowka zu melden. Letzterer macht uns bekannt, daß die Nachlassenschaft der Witwe Kröger endgültig durch das Waisenamt geregelt worden ist, und daß jedem Erben sein Anteil ausgezahlt werden kann. —p.

Forstei-Bilder.

Wenn wir auf der Südweitbahn nach Polen zu fahren, so treffen wir rings um die Station Snamenka den größten und schönsten Wald Südrußlands. Dieser Wald heißt Черный лѣсъ, weil hier nur Laubbäume vorhanden sind. Чернолѣсское лѣсничество, oder sagen wir lieber, wie es schon unter uns gebräuchlich ist, „Schwarzwald" umfaßt über 7000 Dess., ist meistens Naturwald, liegt im Kreise Alexandrien des Gouvernements Cherson, gehört der Krone und

ergibt alle Jahre eine Einnahme von über 250,000 Rbl.

Etwa 7 Werst von Snamenka finden wir hart an den Bahngeleisen nach Kijew und Odessa eine „Monnistenplack“ fernab von allen mennonitischen Kolonien, mitten unter der russischen Bevölkerung. Solche Mennonitenflecken gibt es gegenwärtig in den Wäldern auf Groß-Anadol, Asow, Alt- und Neuberdjansk, Nazyn und weiter hinaus über Snamenka auf Sherebkowo. An diesen genannten Orten, auf einigen kleineren „Datschen“ und in den Krimer Phylloxera- und Taxator-Kommandos stehen über 1000 junge Mennoniten im Kronsdienst, welche hier ihre Militärpflicht durch Waldkultur ableisten. Der Unterhalt dieser stattlichen Schar kostet über eine Viertel Million Rubel jährlich. Dieses Geld wird durch eine Vermögenssteuer von den Mennoniten aufgebracht. Um des Glaubens willen haben unsere Väter einst diese Aufgabe übernommen, und durch den Glauben werden wir und unsere Nachkommen stets imstande sein, ihr Wort einzulösen. Solange wir auf Gott vertrauen, werden wir nie sagen können: „Die Unterhaltung der Forstkommandos wird uns zu schwer!“ Sind doch die Mennoniten in den Jahren, seit sie zum Dienst eingezogen worden sind, trotz dieser speziellen Ausgaben gegen früher bedeutend wohlhabender geworden. Der Segen des Herrn ist mit uns bis hieher gewesen. Machen wir uns desselben würdig.

Kehren wir zur Schwarzwälder Forstei zurück. Hier dienen zurzeit etwa 130 Mann. In dem großen Walde ist für die jungen Leute immer Arbeit. Im Frühling müssen sie auf freien Plätzen neue Anpflanzungen machen, später Unterholz ausroden, die zu dichten Quartale lichten, Wege ausbessern, die Baumschulen besorgen usw. Die Bäume werden hier in ihrem Werte nach folgender Aufzählung geschätzt: Eiche, Esche, Hagebuche, Ahorn, Linde, Rüster, Espe, Weide. In den allzudichten Waldparzellen müssen die geringeren Baumsorten den bessern Raum machen. Da strecken denn die langstieligen Beile unserer Schwarzwäldler mit gewaltigen Schlägen so manchen Baum nieder. Das Holz wird zusammengeschleppt, zurechtgehackt und regelrecht aufgestapelt. So haben sie dort immer zu tun, werden aber durchaus nicht über Gebühr angestrengt.

Auf der Schwarzwälder Forstei sind Jünglinge aus Sibirien, Ssaratow, Ssamara, Jekaterinoslaw, Cherßon und Polen, reiche und arme, gebildete und sogar ein Analphabet. Alle tragen dieselben Kleider, bekommen denselben Tisch, haben dieselbe Wohnung. Der Kronsdienst hebt die Unterschiede auf! Die Dienenden betrachten sich als gleichberechtigte Kameraden und stehen zu einander natürlich alle auf „Du“. Unwillkürlich erinnert uns diese Erscheinung an die Zeit, wo einst alle Gläubigen eine Herde bilden werden.

Die Schwarzwälder Forstei existiert erst 5 Jahre. Das Kommando wohnt in 2 einstöckigen Kasernen, das Haus für den Ökonomen steht besonders. Diese 3 Gebäude bilden ein Viereck, welches mit schlanken Bäumen bestanden ist und so einen netten Park bildet. Hier sind: eine Schaukel, wo sich unsere großen Kerle hoch in die Luft schleudern, eine Rundschaukel, eine Kegelbahn und eine Estrade für die Musikanten. An zwei Abenden in der Woche — Sonnabend und Sonntag — erschallt von hier aus in den schönen, großen Wald hinein eine herrliche Musik. Der Vollmond steht am Himmel, durch das Grün der Bäume brechen einzelne Strahlen und erzittern wie flimmerndes Gold. Die gewaltigen Töne der Hörner wecken ein wundervolles Echo im Walde. — Du sitzest, schaust, hörst und meinst, du seist — im Märchenlande. — — Aber die nackte Wirklichkeit tritt bald wieder vor die Seele. Da gehen sie die lieben Kerle, zu zweien und dreien hinaus auf die einsamen Waldpfade. Weiter dorthin geht einer gar allein. Er denkt wohl an die Heimat. Ihn erfreut nicht das Licht des Mondes, nicht die Musik der Kameraden, ihn zieht nicht Schaukel, nicht Kegelbahn — ein Weh hat ihn gepackt. In weiter Ferne hat er lieb Vater und Mutter, eine gute Schwester, ein treues Herz — eine fromme Jungfrau ist's, der er's gelobt, nach drei Jahren als ehrlicher Kerl vor sie zu treten und bei den Eltern um ihre Hand zu bitten. — Hier sitzt ein anderer voll tiefer Gedanken. Er ist vom weiten Sibirien her. Dort hat er Weib und Kind. Schon über 2 Jahre hat er sie nicht gesehen. Voriges Jahr hatte man zu Hause eine Dess. Weizen gesät, deren Ertrag die Heimreise ermöglichen sollte. Da kam aber der Frost und machte die Hoffnung zunichte. Die Gedanken und Gefühle unserer lieben Brüder kamen zum Ausdruck durch den Stoßseufzer eines jungen Mannes, der bei Unterbrechung der Musik in die freie Gottesnatur hinausrief: „Schön wird's erst gehen, wenn wir ausgedient haben!“

Am Tage gehen wir hinaus zuerst in die nächste Umgebung der Kasernen, dann werstenweit hinein in den Wald. Unser Pfad führt uns auf den Friedhof. Es ist eine Stätte stiller Einkehr. Hier, unter dem Schatten hoher, himmelanstrebender Eichen, wölbt sich ein einsamer Grabhügel. Wir bleiben stehen und werden andächtig gestimmt. Auf dem Grabmal lesen wir: „Es ist vollbracht!“ Friedrich Quiring, geb. 28. März 1887, gest. 9. Sept. 1910. — Also auch hierher ist der Tod gekommen und hat ein junges, blühendes Leben gebrochen. Der hier Schlummernde ist der Sohn des nunmehr auch verstorbenen Ältesten Quiring von Köppental. Den Friedhof zieren von Freundeshänden gepflegte Rasenbeete. An zwei eng nebeneinander stehenden Eichen ist ein Brett zum Sitzen angebracht. Diese Bank zeugt von fleißiger Benutzung. Ich freue mich, daß die Brüder diese stille, heilige Stätte aufsuchen und sich hier über den Ernst des Lebens predigen lassen.

Und wie wundervoll steht's im Walde drin aus! Der ungeheuer große Wald hat ja die verschiedensten Partien. Da gibt es Quartale, wo mehr nur Dickicht ist, andere, die mit hohen dünnen Bäumen bewachsen sind, und noch andere, wo man meistens nur sehr große Bäume sieht. Recht oft begegnet man Waldriesen, die man ob ihres gigantischen Stammes und ihrer starken, knorrigen Äste, nicht genug bewundern kann. Ich dachte und sagte: „Wie viel Arbeit muß doch Bonifazius gehabt haben, als er die Eiche bei Geismar in Hessen niederlegte, wenn dieselbe so groß gewesen ist wie diese da!“ Und doch wagen unsere Schwarzwäldler die tollkühne Behauptung: „Wenn ich heim könnte, tät ich solch einen Baum mit meinem Taschenmesser abschneiden.“

Am meisten setzen aber in Erstaunen die hohen, kerzengeraden und doch 1–1½ Arschin im Durchmesser dicken Eichen. Die höchste Eiche im Walde mißt 55 Arschinen; 45 Arschinen hohe Eichen sind sehr häufig. — Ich schaute in die Höhe und schaute, und in diesem schönen Walde wurde mir wundervoll zumute ob der Majestät unseres herrlichen Gottes.

H. E.

Eingesandt.

Werter Leidensgefährte
und werte Leidensgefährtin!

Seit kürzerer oder längerer Zeit fühlst du dich vielleicht schon nicht so recht wohl: Du ermüdest bald; fühlst eine allgemeine Mattigkeit in den Gliedern, auch morgens, wenn Du aufstehst; ab und zu quält Dich ein nagender Husten, entweder ohne, oder mit Auswurf oder „Qualster“, wie wir gewöhnlich sagen; dann sticht's auch wohl zuweilen in der einen oder der andern Seite, oder es macht sich ein unangenehmes Gefühl unterhalb der Schulterblätter bemerkbar; der Appetit läßt etwas zu wünschen übrig; der Kopf ist zuweilen wie bleiern; die Brust ist, als ob sie belegt oder beklemmt ist; atmest Du einmal hastig ein oder aus, so hörst Du vielleicht etwas wie ein Pfeifen oder Röcheln; Deine Gesichtsfarbe neigt vielleicht dem Bleichen und Blassen zu, Temperatur ist über normal, oder macht große Sprünge; vielleicht schwitzest Du sogar ab und zu nachts; oder hast Du wohl gar schon Blut gespien? Dann ist die Sache schon sehr ernst, und darfst nicht zaudern, sofort den Arzt zu konsultieren.

Merkst Du bei Dir obige Symptome, so wisse, daß es um Dich bedenklich steht und daß das die Symptome der Wirkungen eines überaus winzigen, aber trotzdem sehr gefährlichen Menschenfeindes, des Tuberkulosenbazillus sind. Und dann heißt es: Ich habe die Schwindsucht.

Wie solch eine traurige Gewißheit auf das Gemüt wirkt, und das besonders in den Jahren, wenn man auf dem Wege ist, selbständig zu werden, weiß ich aus eigener Erfahrung. Und wie so manches Leben wird von dem heimlichen, schleichenden und doch so erbarmungslosen Feinde in der Blüte der Kraft geknickt und dahingerafft!

Der Arzt, falls Du ihn konsultierst, wird als Hauptfaktoren der Heilung oder der Erholung sicherlich gute Luft und gutes Essen bezeichnen. Vielleicht rät er Dir auch in ein Sanatorium zu beziehen. Interessiert es Dich, so wollen wir einmal einen Ausflug nach der Südküste machen.

Östlich, oberhalb Jalta, zirka 400 Fuß über dem Meeresspiegel erhebt sich eine Gruppe von neun Gebäuden, aus grauem Granit ausgeführt und mit roten französischen Dachziegeln gedeckt; sechs der Gebäude mit Veranden an der Südseite versehen das Sanatorium namens Kaiser Alexander III. Zierliche Blumenbeete, schlanke Zypressen, schattige Essigbäume, junges Nadelgehölz, Mimosen und verschiedene Zierpflanzen erfreuen das Auge.

Jalta sieht man, wie der Russe sagt: какъ на ладони. Weiter südlich Ai Todor, mit seinem „Schwalbennest“ am jähen Felsabhang. Im Südwest erblickt man von ferne den kahlen Felsgipfel des Ai Petri. Nicht weit von Livadia den bewaldeten Magabi. Ganz nahe gegen Osten liegt das Apanagengut Massandra, mit seinem herrlichen Park. Jedoch wird der Ausblick auf das Festland durch das umliegende Gebirge ziemlich begrenzt.

Desto weiter aber ist er auf das naheliegende weite Schwarze Meer. Trotz seiner scheinbaren Einförmigkeit fesselt es doch immer wieder die Blicke an sich. Bald bespülen seine Wellen leise plätschernd den Strand und spielen harmlos mit den Kieselsteinchen, oder sie ruhen ohne Regung, und die Delphine tummeln lustig in Scharen im lieblichen Sonnenschein; Möwen ziehen gravitätisch über den glänzenden Fluten dahin; Dampfer und Kutter kommen und gehen; Feluken und Fischerboote stehen mit schlaffen Segeln da und wiegen nur zuweilen träge auf und ab; bald peitschen die aufgeregten Fluten die Uferfelsen mit einer Gewalt und einem Getöse, daß man Schiller so recht versteht, wenn er in seinem „Taucher“ spricht: „Und es waltet und siedet und brauset und zischt...“

In den Park von Massandra ist der Zutritt frei, außer wenn Se. Majestät der Kaiser sich an der Südküste befindet. Im Parke, dem Lieblingsorte der „Sanatorianer“ befindet sich eine prächtige Rosenallee. Hohe Zedern, schlanke Zypressen, riesige Wellingtonia, merkwürdige Araukarien, schattige Kastanien, Edeltannen, Magnolien, Lorbeeren, immergrüne Hecken, Bambusrohr, Fächerpalmen und so manche andere Pflanze lernt man hier nun kennen. Überall trifft man Ruheplätzchen an. Sämtliche Stege und Alleen sind mit Kieselsteinchen bestreut und werden peinlich sauber gehalten.

Doch zurück zum Sanatorium. Wollte mit Obigem nur zeigen, wie die Natur eine gesunde Abwechslung in die Einförmigkeit der strengen sanatorischen Lebensweise hineinträgt.

Ungefähr 70 Kranke birgt das Sanatorium. Es ist von einem Petersburger Ärzteverein gegründet, steht unter der Protektion Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter und verfolgt Wohltätigkeitszwecke. Monatspension 75 Rbl.; in Privatsanatorien dagegen das Doppelte und darüber.

(Schluß folgt.)

Für unsere Frauen.

Die Gefahren des Sommers für den Säugling.

Von Dr. Erwin Thomas.
(„Unser Weg.“)
(Schluß.)

Eine weitere Reihe von Maßnahmen muß darauf ausgehen, die Wirkungen der Hitze nicht noch furchtbarer zu gestalten, indem man andere Schädlichkeiten sich dazugesellen läßt. Dies ist der einzelnen Mutter in die Hand gegeben. Zunächst der schädliche Einfluß der zu dicken Bekleidung. Weg mit den Federbetten und dicken Wickeltüchern, mit der Gummituchumhüllung und gar erst mit dem Steckbett! Der Säugling soll mitunter nackt liegen; wird er nur mit einem Hemdchen bekleidet und erhält er nur eine leichte Decke zum Zudecken, so strampelt er sich öfters bloß, und kann dann ruhig etwas freiliegen. Der Arzt Meinert erschien zur Zeit der Sommerhitze unangemeldet abends in solchen Familien, deren Wohnungen früher als besonders schlecht befunden worden waren, und maß die Temperatur der schlafenden Säuglinge. Anstatt 37.2 fand er bei Steckbettkindern häufig 38°—39°, einigemale bis 40° Celsius Körpertemperatur. Die meisten Eltern ahnten gar nichts von dem Zustand der Kleinen. Und doch ist das ein Zustand, welcher durch Eintritt des Hitzschlages ein jähes Ende finden kann. Meinert ließ die Kinder abkühlen, und sofort sank die Temperatur zur normalen herab.

Ferner ist von Wichtigkeit die Wirkung der Feuchtigkeit, welche in solchen Räumen sich entwickelt, wo Wasser verdampft. Durch Kochen, Waschen, Bügeln wird die heiße Luft außerdem noch feucht und schwül, und die Hitze wirkt noch gefährlicher. Je trockner die Luft ist, desto besser kann der Säugling schwitzen. Wenn der Schweiß, ungehindert durch warme Bekleidung, gut verdunsten kann, wird der Haut Wärme entzogen, wie wir stets eine gewisse Kühle bemerken, wenn wir eine schwitzende Hautstelle anfassen. Ist aber die Luft feucht, so kann wenig Schweiß verdampfen und die Haut sich nicht abkühlen. Ist die Luft trocken, so kann man die Erzeugung von Schweiß noch befördern, wenn man viel abgekochtes Wasser, Tee usw. zu trinken gibt. Es gibt nur wenige Wohnungen, wo der Säugling während der Zeit des Kochens usw. nicht ins Freie oder in ein zweites Zimmer gebracht werden kann.

Andere Schädigungen drohen wiederum dem Säugling in der heißen Jahreszeit dadurch, daß die künstlichen Nahrungsmittel unter Umständen leichter verdorben sein können als sonst. Wie wir alle wissen, zersetzt sich die Milch im Sommer leichter als sonst, und es ist sicher, daß die Darreichung solcher zersetzten Milch Durchfälle erzeugen kann. Ganz besonders eigenartig ist es freilich, wie die Ernährung an der Brust auch hier ihre gewaltigen Vorteile nicht verleugnet. Es ist erwiesen, daß unter den gleichen Verhältnissen im Sommer siebenmal weniger Brustkinder sterben als Flaschenkinder. Dies ist nicht nur dadurch bedingt, daß die Brustmilch im Gegensatz zur Kuhmilch nicht verderben kann, sondern vor allem dadurch, daß die Brustkinder eben gegen jede Art von Schädigung widerstandsfähiger sind als die Flaschenkinder. Die Verdauungskräfte des Säuglings verändern sich im Sommer, seine Widerstandsfähigkeit nimmt ab. Die Brustmilch ist die natürliche Ernährung und mutet den Verdauungsorganen des Säuglings die geringste Arbeit zu. Nie sollte deshalb im Sommer abgestillt werden, bis die heißen Tage vorüber sind. Auch die arme Frau ist imstande, dem Kinde wenigstens zweimal täglich die Brust zu reichen, wenn sie auf Arbeit gehen muß.

Alle diese Gefahren zwingen dazu, den Säugling in der heißen Jahreszeit besonders sorgfältig zu beobachten. Treten Durchfall oder auch Verstopfung oder gar Krämpfe ein, so muß sofort Milch und sonstige Nahrung weggelassen werden, das Kind darf nur Tee oder kühles, abgekochtes Wasser bekommen, ist möglichst leicht zu bekleiden und sofort dem Arzt zuzuführen.

Büchertisch.

— Deutsche Monatsschrift für Rußland herausgegeben von Alexander Eggers. Inhaltsverzeichnis des 8. Heftes: Monika Hunnius: Die Frau als Künstlerin. — Prof. Joseph Lezius: Über Sexualpädagogik. — Johannes Kordes: Reiseeindrücke aus Turkestan. — Gotthold Schulz-Labischin: Deutsche und Polen in Clara Viebigs Roman „Das schlafende Heer.“ — Eva von Radecki: Krippenreiter. (Schluß.) — Mathilde Boettcher: Baltische Landschaftsbilder. — Johannes Öhquist: Gerhart Hauptmanns Christus Roman. — Karl Meißner: Das St. Petersburger Deutsche Botschaftspalais. — Zuschrift an die Redaktion. — Bücherbesprechungen.

Sprechsaal.

— G. L. in W. Dankend erhalten. Wird gebracht.

— Berichtigung. In № 63 S. 5 Familiennachrichten soll es nicht heißen Wolostschreiber, sondern Wolostältester (Oberschulz.)

Buntes Allerlei.

— Über eine interessante Naturerscheinung schreibt man der „Rig. Rundschau“: Am Donnerstag, den 8. August, um 11 Uhr abends, konnte ich am Rehstand in Bilderlingshof eine sehr interessante Naturerscheinung beobachten. Bei recht heftigem Regen, von Westen kommend, bildete sich bei hellem klaren Mondschein ein recht starker Regenbogen. Dieser Regenbogen zog sich über den ganzen Himmel und war in der Färbung milchweiß auf violettgrauem Wolkenhintergrunde, entgegengesetzt der Richtung, in der man sonst einen Regenbogen zu sehen gewohnt ist. Nach einigen Minuten verschleierte sich der Mond hinter leichtem Gewölk, und demgemäß verblaßte der geheimnisvolle seltsame Regenbogen, bis er endlich ganz verhauchte.

Die Kurse in der Abteilung der Petersburger Internationalen Kommerzbank in Berdjansk.

Vom 12. u. 19 August.

	12.	19.
5% 1. Gewinn Anleihe..	485	488
5% 2. „ „	356	360½
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	314	316
4% Staatsrente....	92⅞	93
5% Anleihe 1906.....	102½	103¼
5% 1. Innere Anleihe	104¾	104½
5% 2. Innere Anleihe	104¾	104½
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	8?	90⅝
5% Oblig. d. Bauernbank	101	90⅛
5% 3. Innere Anleihe 1908.	105¼	105¼

Berdjansker Börsenbericht

vom 19 August. 1913.

Ulka (Belotolosta)	9 R.	20 Pf.	10 R.	10
„ „	„	18	„	„
Winterweizen	9 „	20 „	10 „	40
„	„	30 „	10 „	15
Hartweizen	10 „	„	10 „	70
„	9 „	10 „	10 „	75
Gerste mit 4%	..		7 ;	–
Roggen	9 „	4 –	– 7 „	30
Hafer	– „	– „	– 7 „	–
Mais			– „	

Tendenz flau. Zufuhr v. Bahn 126 Wagg. 46 Rbl 48 Kop. für 100 Mark.

Berliner-Marktbericht

vom 21. August 1913.

— Seit ungefähr 8 Tagen ist die Witterung in Mittel- und Ostdeutschland allgemein trübe und regnerisch. Die Roggen-Ernte ist ziemlich ganz geborgen, aber von Weizen und Hafer schätzt man noch ca. 50% auf dem Felde; deren Einerntung ist unterbrochen und vielerorten waren die Regengüsse so stark, daß man eine Beeinträchtigung der Qualitäten befürchtet. Anfangs hatte man der Witterung keine sonderliche Beachtung geschenkt, weil die Quantität gesichert ist, aber schließlich hat das Angebot vom Lande in Weizen mehr nachgelassen bei Erhöhung der Forderungen um 3 bis 4 Mk. während der letzten Tage. Auch Hafer erfuhr eine kräftige Besserung, während Roggen sehr schwach mitgezogen wurde, umsoweniger, als das russische Angebot während der letzten

Woche erheblich nachgegeben hat — soweit, daß der Export nach dem Westen gegenwärtig unterbunden ist.

Weizen: Das Geschäft in ausländischer Ware hat bislang keine Belebung erfahren; nur in den letzten Tagen zeigte sich vereinzelt etwas mehr Interesse für nahe Weizen vornehmlich alter Ernte, welche zu kleinen Abschlüssen führte.

Amerika bestätigt seine früheren Berichte über sehr günstige Entwicklung der Sommerweizen-Ernte, mit deren Schnitt man in den einzelnen Gegenden jetzt begonnen hat und auch Canada hält seine günstigen Berichte aufrecht. Die Winterweizen-Ernte ist allgemein unter den günstigsten Bedingungen geborgen worden. Die Stetigkeit der amerikanischen Märkte ist den ungünstigen Aussichten der Mais-Ernte zuzuschreiben, die die Farmer bestimmen, ihre Verkäufe in Weizen zu beschränken und die amerikanische Spekulation zu Käufen per Frühjahr animieren. Das große Aufgeld für Mai in Chicago ermöglicht es, die Zufuhren aufzunehmen und einzulagern, wodurch das Exportbedürfnis für den Moment gemindert wird.

Südrußlands Anpassung an die Konsummärkte konzentriert die Aufmerksamkeit des Handels auf sich und bestätigt die vorangegangenen Schätzungen einer guten Ernte.

Gerste: Unter täglich billigeren Zusagen Rußlands gaben Preise bei größeren Umsätzen stetig nach, bis gestern, als das Angebot Rußlands weniger allgemein war, sich zu den gewichenen Preisen größere spekulative Kauflust und Deckungsfrage zeigte, durch welche Rußland anscheinend überrascht ist und zur Zurückhaltung bestimmt wird, wozu nach den heute einlaufenden Telegrammen auch beiträgt, daß die Zufuhren nicht so groß sind, wie erwartet und vielseitig in Vorverkäufen antizipiert. Deckungen steigerten demzufolge heute hier Preise um ziemlich 2 Mk.

Redakteure: D. H. Epp. / H. A. Ediger.
Herausgeber: J. J. Thießen.

airs-1 **Der Kindergarten**
von Frau A. Schilling und A. Törne beginnt am 27. August. Anmeldungen von Kindern werden täglich vormittags entgegengenommen.
Adresse: Бердянскъ, Пушкинская, домъ лютер. церкви, кв. № 1.

Wünsche bis zum 10. September d. J. einen braunen
Zuchthengst agj4-1
2 Arsch. 4½ Wersch., 5 Jahre alt, Vollblut, zu verkaufen. Der Hengst ist zu besehen, und sind dorthin auch Anfragen zu richten, bei
Г. П. Нейфельдъ, п. о. Нью-Іоркъ, Ек. г., кол. Николаевка, ст. «Желѣзная», Южн. ж.-д.

agk3-1 Wünsche meine
— **Mühle** —
mit zwei Steinen, einem Walzenstuhl, Motor 35 kräftig, guter Malrayon bis den 1. Oktober jederzeit zu verkaufen. П. о. Томаковка Екат. губ., мельница Іоганнъ Корн. Дикъ.

Elfriede Glöckler,
Schülerin des St. Petersburger Konservatoriums, erteilt im Laufe des Schuljahres 1913/14 ab August
Klavierunterricht.
Berdjansk, Primorskaja 10.

Lehrer
gesucht für eine Schule von 20—25 Schülern.
Adresse: Никополь п. о. Ек. г., Новософіевскому сельск. стар. Я. Вилеръ.
aia3-3

Suche Stelle als
aag 6-5 **Lehrer**
in einer Schule, wo Zeugnis nicht erforderlich ist. Habe 4 Klassen der Chortitzer Zentralschule beendigt, und bin dann 4 Jahre Lehrer gewesen. Adresse: п. о. Хортица, Екат. губ., с. Долинскъ, Арону Нейфельдъ.

Mennonit, 25 Jahre alt, sucht Stelle als
ПРІЕМЩИКЪ
oder als ago 3.1
— **ПРИКАЗЧИКЪ**. —
Näheres zu erfahren durch die Redaktion des „Botschafter" № 367.

Nehme zum kommenden Schuljahre
— **Schüler** —
in Kost und Quartier.
Frau Maria Schröder, Rosental bei Chortitza.
apr4-3

— Ein —
Handlungslokal
im Hause des H. Janz in Halbstadt ist zu vermieten. jkj5-5
Preis und Bedingungen zu erfahren bei H. Peter Lörp, Halbstadt.

Unter Aufsicht des Ministeriums für Handel und Gewerbe stehende
Buchhalterkurse M. L. Gurwitsch apk4-4
in Simferopol, Dworjanskaja Haus Subaschi. — Umfangreiches Programm und rationeller Unterricht. Nähere Mitteilungen und Programme — kostenlos.

Einen tüchtigen, erfahrenen **Tischlermeister** sucht die Fabrick A. J. Koop in Kitschkas. — Derselbe soll mit der Anfertigung von Müllereimaschinen bekannt sein. Offerte erbeten per Adresse: п. о. Кичкасъ, Екат. губ. заводъ А. Я. Копъ. agr 5-1

jtp2010
Achtung!
— **Unerhört billiger Preis!** —
Durch Vermittlung bin ich in der Lage,
Pianos, Kabinettpianos
in moderner Ausstattung für unerhört billigen Preis zu liefern:
№ 1 Gußrahmen ohne Panzer Celuloid Klaviatur, 7 Oktave, schwarz mit Aufsatz, einfache Leuchter, mit Verpackung franko Charkow 280 Rbl.
№ 2 mit Panzer . . . . . 290 „
№ 3 mit Galalit . . . . . 300 „
— Bei Barzahlung 5% Rabatt. —
Näheres durch den Handelsvermittler **Jakob Unger,** Post Sofijewka, Gouv. Jekat., Kreis Werchnedujepr.

Ingenieur A. K. Tießen, Technisches Bureau,
Alexandrowsk am Dnjepr.
Bau elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen.
Großes Lager von elektrischem Installationsmaterial, Beleuchtungskörpern Glühlampen, u. s. w. Dynamomaschinen und Elektromotoren. Telephon, Apparate, elektr. Glocken und Zubehör.
Preislisten und Kostenanschläge bereitwilligst kostenlos.
Schmiedeiserne Sparherde. jk60

— Zur Einrichtung einer —
Walzenmühle
von 500—800 Pud Tagesproduktion wird ein voller Komplekt Müllereimaschinen verkauft, nämlich:
1 Walzenstuhl „Bühler" mit 4 geriffel. Walzen 24"×14"; 1 Walzenstuhl „Bühler" mit 4 Glattwalzen 24"×10"; 1 Walzenstuhl „Luther" mit 4 geriffelten Walzen 32"×12"; 1 flacher kombinierter dreifacher Plansichter — System Kritschigin; 1 Spitzereimaschine „Ritschmond"; 1 Schmirgelspitzereimaschine „Horizontal"; 2 Triere; 1 Griesputzmaschine; 1 Bürstmaschine mit 3 Bürsten in einem Stahlkorbe; 1 Tarar; Elevatoren und anderes.
Adresse: п. о. Нижнеднѣпровскъ, сел. Половица, Екатер. губ., Новомосковскаго уѣзда, Я. Г. Дикъ.
ajp10-6 Die Maschinen sind auch einzeln käuflich.

Gesellschaft
„Sanitas"
Spezialfabrik
für
Zentralheizungen
und
Ventilationen
aller Art.
Jekaterinoslaw, Klubstraße.
Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb.
Beste Referenzen.
Kostenanschläge gratis. 65

— Brüssel 1910: 3 Grands Prix. — — Turin 1911: 3 Grands Prix. —
HEINRICH LANZ · MANNHEIM

Anerkannt größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dampf-Dreschmaschinen
LOKOMOBILEN
Patent-Selbstbinder-Strohpressen ▪ Patent-Selbsteinleger, Patent-Spreubläser, — Kurzstrohbläser und Ballenheber. —
Über 18000 Dampf-Dreschmaschinen im Betrieb gewährleisten die Güte der aus mehr als 30jähriger Erfahrung hervorgegangenen Bauart.
Buenos Aires 1910: 2 Grands Prix. Santa Maria (Brasil.): Grand Prix.
afg2622

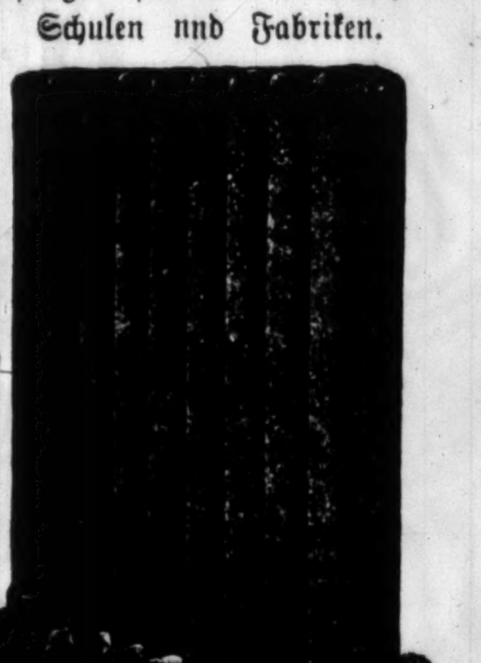
Es wird ein **Lehrer** oder eine **Lehrerin** mit Zeugnis für eine bestätigte Schule gesucht. Klavierunterricht wäre erwünscht, nebenbei.
Dietrich Rempel.
ato3-2 П. о. Канова, Терская область.

БЕРЛІЭ

Weltruf genießen die Automobile „Berlie," neues Modell! Alle Konkurrenz in Betreff der Konstruktion u. sparsamen Brennstoffverbrauches weit überflügelt!!
Öl der Vacuum Oil C°.
— **Reifen** —
„Prowodnik" und „Kontinental"
Velocipede „Dux" und „Rossija"
Bis jetzt von keiner Konkurrenz übertroffen.
Stein- und **Walzenmühlen** für Landwirte und Mühlen
Waschmaschinen „System Krauß".
Durch Besuch unserer Niederlage können sich Interessenten von der Güte der empfohlenen Artikel überzeugen.
Adresse: Автомобильный Гаражъ, Н-овъ И. М. Головкова, Бердянскъ. r650

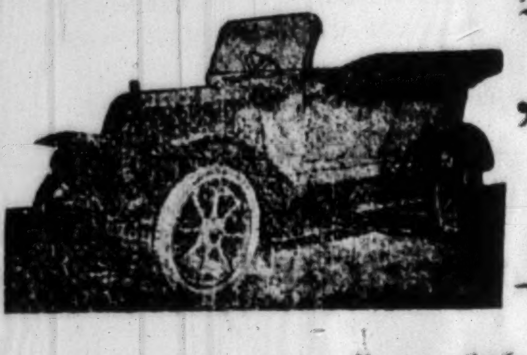
Ch. O. Entin & M. J. Judasin
Dampfsägewerk, Holzhandlung u. Anfertigung aller Arten von Kisten.
Jekaterinoslaw, Petersburger Str. der Brückenstraße gegenüber.
jto13-12 Eigenes Haus. Telephon 887.

pir 39
Niederlage von Eisen
der Gesellschaft
L. A. Judelsohn & A. B. Skomarowskij,
Jekaterinoslaw, Prospekt, Haus der Erben M. Sch. Judelsohn.
Balken zweimal eingebrannte, **Schwellen**, **Schienen** für Eisenbahnen und Bergwerke, **Röhren, Draht, Sorten** — **Eisen** Universalblech ꝛc.

Actien-Gesellschaft **C. Siegel**, Jekaterinoslaw.
— Technisches Kontor. —
Baut als langjährige Spezialität Liefert
Zentral-Heizungen
aller Systeme und jeden Umfanges für Villen, Land-, Wohn- und Krankenhäuser, Schulen und Fabriken.
Ausgeführte Heizungsanlagen im Jahre 1911 — unter anderen: — Jekaterinoslawer Mennonitenschule, Muntauer Krankenhaus, Halbstädter Kommerzschule u. v. a.

Reflektanten erhalten illustrierte Kataloge und Kostenanschläge — gratis und franco. — Auf Wunsch Besuch eines Fachmannes.
Moderne Bade-Einrichtungen, Waschtische, Klosett-Anlagen u. s. w.
Адресъ для писемъ: Акц. О-ву К. Зигель, Екатеринославъ.
pca 40

Der Weg ins Geschäft führt durch Inserate.

Mein Sohn, mache Geschäfte mit Leuten, die anzeigen, denn diese sind intelligent, Du wirst nie dabei verlieren. Benjamin Franklin.



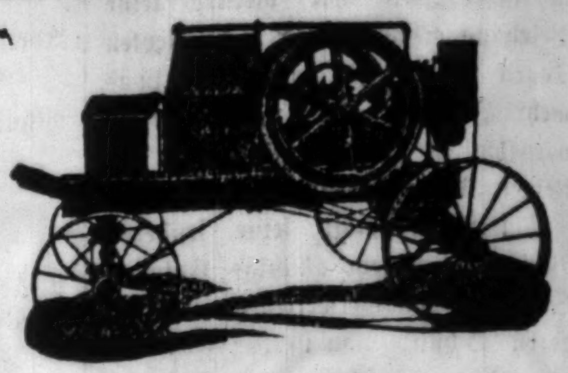
Petroleum und Naphtha-Motore speziell für Landwirtschaft:

Motorpflüge: „Oil Pull" „Bavaria"

Erstklassige Automobile „Windhoff."

Dampf- und Pferdedreschmaschinen verschiedener Marken.

— Kataloge und Kostenanschläge auf Verlangen — Wiederverkäufern Rabatt. —



Handelshaus **G. J. Steininger u. Co.,** Berdjansk, Gouv. Taurien.

Abteilung in **Jekaterinosslaw,** Воскресенская ул. № 26. pao40

Eiserne Fässer

verschiedener Größen zur Aufbewahrung von Petroleum und versch. anderer Oele stets auf Lager bei **K. K. Thiessen,** Chortitza, Gouv. Jekater. 32-ЕОЗ

Wünschen

unsere in dem russischen Dorfe Semenowka, nahe an der Bahnstation Кирилловка, Ек. ж.-д. gelegene

Dampfschlichtmühle nebst Oelpresse zu verkaufen.

apg10-6

Einrichtung: zwei Vierwalzenstühle 32"×14," drei ¹/₄ Steine, ein Plansichter, 2 Burate usw. Mahlrayon sehr gut.

Adresse: п. о. Семеновка, Ек. г., Давиду Ивановичу Пенверу.

Verkaufe einen gut erhaltenen **Dampfkessel,** 40 Meter Heizfläche, 8 Atm. Druck, der Fabrik „Fizner u. Gamper" 4 Jahre in Betrieb gewesen. Wird den 1. Oktober außer Betrieb gesetzt. Post Дружковка, село Кондратьевка, Abr. Görzen.
ai85-1

Eine neuerbaute, noch nicht in Betrieb gewesene

Schlichtmühle

bei der Eisenbahnstation «Суворовская», Кавказской ж.-д. wird zu jederzeit unter günstigen Bedingungen verkauft. Einrichtung zwei Vier-Walzenstühle, 1 paar Steine ⁶/₄, verschiedene Reinigungs- und Sortiermaschinen usw. Motor zum Betrieb ist noch nicht aufgestellt.

Näheres zu erfahren bei Jakob Epp, Rosenort und Johann Bärg, Blumenort, п. о. Орлово, Таврич. губ.
agi7-1

Am 10. und 11. November agv6-1

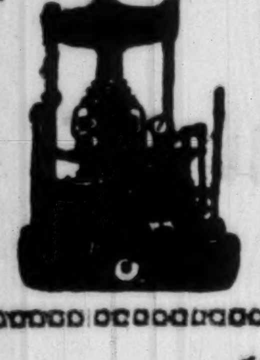
Auktion

im Dubrowskischen Pferdezüchtereigestüt

Sr. K. H. des Großfürsten Dmitrij Konstantinowitsch.

Ueber **250** Köpfe: Traber, Reitpferde, Ardener. Näheres auf Wunsch.

Adresse: Дубровскій конный заводъ, Полтавск. губ., Контору.



Gesellschaft

„Lepp u. Wallmann"

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede und Maschinenlager.

Chortitza, Alexandrowsk-Schönwiese und Pawlograd.

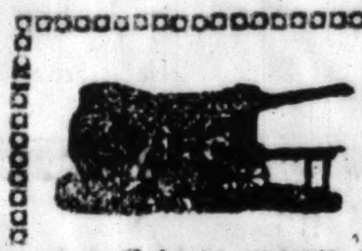
66

Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.

Adresse des Hauptkomptoirs:-

Alexandrowsk, Gouv Jekaterinoslaw.



GARANTIRTER VERDIENST v. R. 50

und mehr pr. Monat. Zuverlässige Personen beiderlei Geschlechts erhalten permanente Arbeit bei sich zu Hause das ganze Jahr hindurch.

Vorkenntnisse nicht erforderlich. Entfernung kein Hinderniss. Wir kaufen die Arbeit. Verlangt gratis Prospect (7 kop. für Porto).

ТОМАСЪ Г. ВИТТЕКЪ КЮНАУ и К.

СПБургъ, Невскій пр., 40-42. 224

aip 2

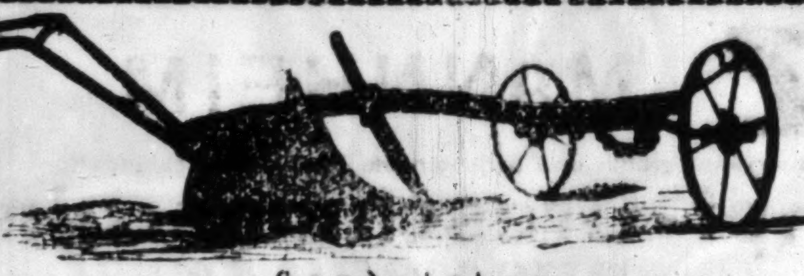
Alle Waren

die ich vom Magazin **M. S. Dshigit, Jekaterinosslaw** aufgekauft habe, werden zu bedeutend niederen Preisen als bei Gelegenheit eines Ausverkaufs nunmehr vom 12. **August ab ausverkauft**

B M. Denies.

agi1

P. S. Am **5. September** wird das Magazin endgültig geschlossen. An den Sonnabenden ist das Magazin geschlossen.



Handelshaus

K. Hildebrands Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.

Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйки), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.

63-e.

— • **Preis-Kourant gratis.** • —

Sand bringt Reichtum!

Maschinen

jeder Art zur Herstellung von Zement-Dachziegeln (Schlagtischen), Mauersteinen, Trottuarplatten.

Mischmaschinen, Kugelmühlen und Formen

für Treppenstufen, Grabrahmen, Grabmähler, Rohre und Schornsteine.

Neue verbess. Brunnenpumpen (Kettensystem)

Umtausch von alten Schlagtischen beliebigen Systems gegen neue.

32 Kataloge kostenfrei. — Agenten überall gesucht.

Maschinenfabrik

Gesellschaft **Rempel & Hurke,** Bachmut, Gouv. Jekaterin.

Gesellschaft

M. HELFFERICH-SADET,

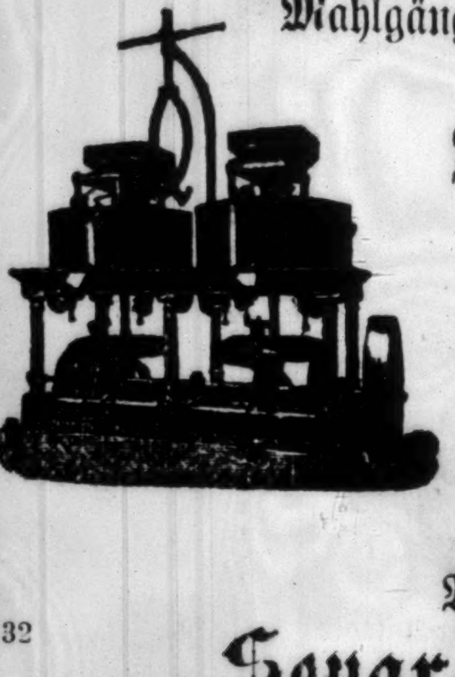
Charkow.

Mahlgänge eig. Fabrikation auf runden massiven gußeisernen Säulen.

Große Auswahl von Mühlsteinen bester Qualität.

Walzenstühle „Thomas Robinson & Sons"

Hirseschäler eig. Fabrikation.



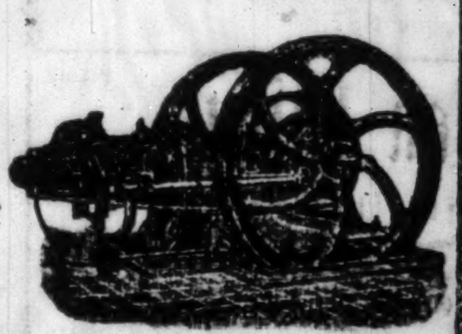
Naphthamotore „Hornsby" & „Peter"

Lokomobile „Clayton & Shuttleworth,"

Schrotmühle „Побѣда" eig. Fabrikation,

Häcksler von Bentall und eig. Fabrikation,

Verschiedene Rübenschneider und Schrotmühlen.



32

Separatore „Melotte."

Kataloge auf Wunsch kostenlos.

Wer bequem und billig nach

Canada Nord- und Südamerika

reisen will, fahre mit Dampfer der Hamburg-Amerika Linie.

Wer genaueste Auskunft wünscht, schreibe vertrauensvoll an die Generalagentur,

S. Wolff jr., Hamburg,

Glockengießerwall 13.

g82

Suche Stelle für sofort oder später — als —

Schlossermeister

oder Gehilfe, praktisch gebildet.

Anfragen unter Adresse г. Бердянскъ, Тавр. губ. Торговая Лицманъ, Петру Ив. Гилле.

jrs1211

Kinderfrau

wird gesucht zu einem Kinde von 1¹/₄ Jahr. Offerten erbeten per Adresse: п. о. Нью-Іоркъ, Екат. губ., Петру Абр. Гаммъ.

ai15-4

Suche Anstellung als aa85-5

Maschinist

— bei Dampfmaschine. —

Adresse: Дружковка, Екатер. губер., кол. Варваровка, чрр. Сергѣевскую вол., Генриху К. Паульсъ.

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°. Бердянскъ.